Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 22. April 1885. No. 16.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Hillsboro, 2. April. Lieber Editor! Indem, wie bekannt, die „Rundschau" fast von allen von Rußland nach Amerika eingewanderten Mennoniten gelesen wird, so möchte ich dich bitten diese wenigen Zeilen der „Rundschau" mit auf die Reise zu geben; vielleicht kann dadurch mein Zweck erreicht werden.

Es wird allen anno 1876 aus Rußland eingewanderten Mennoniten bekannt sein, daß theils schenkungs-, theils leihweise für die unbemittelten Mitreisenden Geld gesammelt wurde, welches sie auf fünf Jahre ohne Zinsen erhielten und weil dieses Geld alles in der letzten Reisegesellschaft beansprucht wurde, weil die Hülfsbedürftigen alle in erwähnter Gesellschaft gingen und ich und Br. Schröder mit in den ersten, so ist mir, weil ich ihnen das erwähnte Geld nicht einhändigte, sondern H. Friesen, jetzt Minnesota, zum austheilen übergab, unbekannt geblieben, wo die Geholfenen ihren Herd gegründet. So möchte ich euch, Geliebte, bitten und an euer damaliges Versprechen erinnern, daß ein Theil des vorgestreckten Geldes nur leihweise und zwar auf fünf Jahre gegeben wurde ohne Zinsen und es sind Einige, die haben aus Liebe und Barmherzigkeit fünfundzwanzig bis fünfzig Rubel geschenkt und hundert Rubel geliehen, welche es nun gerne zurückerhalten möchten. Es ist ziemlich Geld frei geschenkt, doch ohngefähr die Hälfte war, wie ihr wohl wißt, leihweise gegeben. Wer schon willig ist etwas abzuzahlen, der kann sich brieflich melden, meine Adresse ist oben angegeben, damit ich es denen bekannt mache oder übergebe, denen es zukommt, die Betreffenden werden dann brieflich oder auch, wenn es der „Rundschau" nicht zu schwer sein möchte per „Rundschau" quittiren. (Die „Rundschau" ist bereit unserem Volke in jeder Hinsicht zu dienen. — Edr.) Bitte noch in Erwägung zu nehmen, daß statt fünf, schon acht Jahre verflossen, in denen Geduld getragen worden ist. Gruß mit Luk. 6, 31. Heinrich Wiebe.

Newton, Harvey Co., 9. April. Am ersten Ostertage, den 5. April, fand die Einweihung der neuen Mennoniten-Kirche und auch zugleich die Einsegnung Prof. Ewerts (Principal in der Fortbildungsschule) als Prediger, von der Conferenz berufen, zu Halstead, Kan., statt.

Die Halsteader Mennoniten-Gemeinde hatte das Bedürfniß, weil es immer an Raum in ihrer alten Kirche fehlte, eine neue Kirche zu bauen, und so hat sie denn auch ein ganz ihrem Wunsch entsprechendes Gebäude errichtet. Weil es an genanntem Tage, an welchem das doppelte Fest gefeiert werden sollte, bewölkt und der Weg nicht gerade am besten war, so hätte man glauben können, daß nicht viele Gäste kommen würden, aber ehe die Feierlichkeiten eröffnet wurden, war der Raum des neuen Gebäudes so mit Theilnehmern und Gästen gefüllt, daß Einige stehen mußten.

Die Handlungen wurden mit einem Gesangchor und Orgelspielen eröffnet; worauf D. Görz eine kurze aber passende Einleitung über Psalm 122 hielt. Aeltester C. Krehbiel hielt eine kleine Ansprache über 1 Cor. 3, 11. und dann Gebet. Zur Abwechslung wurden von den Studenten Chorgesänge und auch andere schöne Lieder gemeinschaftlich gesungen. D. Gäddert hielt eine Rede über: „Es ist vollbracht." Er zerlegte den Satz in drei Theile in Bezug auf die Kirche so, daß zuerst geplant, gegeben und dann vollbracht wurde. Darauf sprach Aeltester V. Krehbiel über Psalm 118, 15. 16. Mit Gebet wurde der Vormittag geschlossen. Dann wurde die ganze Versammlung (etwa 700 Personen) herzlich zu Mittag eingeladen, welches schon in der alten Mennoniten-Kirche zubereitet war. Das Mittagessen nahm nicht viel Zeit in Anspruch, weil Alles so praktisch eingerichtet war.

Nach Verlauf von etwa zweieinhalb Stunden wurde die Versammlung wieder mit Gebet von Aeltesten J. Stucky eröffnet. Heinrich Richert aus der Alexanderwohler Gemeinde, sprach über das Textwort Luk. 24, 33. 34.

Der Akt der Einsegnung Prof. Ewerts wurde von L. Sudermann vollzogen. Nachdem redete Ersterer über 1. Cor. 15, 57. Die Handlungen wurden wieder mit Gebet geschlossen, und die ganze Versammlung ward wieder zu einem gemeinschaftlichen Mahle eingeladen. Aus verschiedenen Gemeinden waren Prediger zugegen.

Correspondent.

Ashmead P. O., Ellsworth Co., 10. April. In der „Rundschau" No. 13. wird aus Nebraska, Bradshaw, York Co., gebeten, für Rheumatismus der Pferde einen Rath zu ertheilen. So möchte ich meine Erfahrung mittheilen. Ein Jeder hat wohl von dem Lebenswecker, Schneller genannt, gehört, wie derselbe so manchen Menschen bei verschiedenen Krankheiten schon geholfen hat; dieser thut auch dieselben Dienste bei Pferden und besonders auch bei Rheumatismus. Das Instrument wird auf dem Rückgrat und beiden Seiten, so auch an den Beinen und überhaupt wo die Krankheit sich befindet angewandt. Das Oel dazu kann ein Jeder in der Apotheke sich selbst aus ½ Loth Krottonöl und ½ Loth Rippöl zusammensetzen lassen; es kostet 25 Cts. Während der Kur muß das betreffende Pferd in einem Stall stehen und mit einer Decke bedeckt sein. Wenn es abgeheilt ist und noch nicht gesund, so wiederhole man dieselbe Operation.

Da ich ein Leser der „Rundschau" im Westen bin, so berichte ich hiermit, daß die Weizenfelder hier so mager aussehen, wie noch nie, so lange wir in dieser neuen Ansiedlung gewesen sind. Nach menschlichem Gutachten haben wir nicht die halbe Ernte zu hoffen, doch der Herr kann Alles ändern und wohlmachen. Vor einem, zwei und drei Jahren habe ich 20 bis 36 Bushel harten Weizen vom Acker bekommen, und einer meiner Nachbarn bis 40 Bushel. Aus diesem ist zu sehen, daß in Ellsworth Co., wenn es auch wohl ein gut Theil weiter im Westen ist, dennoch ein Jeder, der fleißig seine Wirthschaft bearbeitet, sein täglich Brod haben kann; aber an Gottes Segen ist Alles gelegen.

Es sind noch manche 160 Acker Eisenbahnland zu 7 Dollars zu haben, zwar ist es nicht so sehr eben, daß alles gepflügt werden kann, aber man braucht auch Viehweide. Steine zum Bauen fehlen nicht. Auch sind fertige Farmen zu verkaufen, aber die sind schon theuer, bis $3000; es sind dabei Mortgage-Schulden, die noch Zeit haben, aber es sind auch billigere zu $2000, aber auch nicht so gute.

Die meisten Farmer in meiner Nähe sind Deutsche und sind Baptisten, einige zählen sich zu der „Evangelischen Gemeinschaft". Beide Parteien bekennen nicht die Wehrlosigkeit. Das ist ihnen eine neue Lehre. Br. Löpke predigte hier und hob so Manches hervor, das zum wahren Christenthum gehört, aber das war Manchem eine harte Rede, doch für Viele war es eine gesegnete Predigt. Nachdem kam Br. A. Harms und so hoffen wir alle vier Wochen eine, wenn auch nur kleine Versammlung zu haben. Der Herr wolle seinen reichen Segen darauf legen, daß noch Viele zur wahren Erkenntniß gelangen mögen.

Friedrich Doering.

Hillsboro, 11. April. Welch' schlimme Charaktere sich in Amerika ausbilden können und wie die Abenteurerklasse gerade nicht selten unter den Deutsch-Amerikanern ihre Vertreter findet, davon ist wiederum ein neuer Beweis zu geben.

Albert C. Felsenreich, der hier voriges Jahr auftauchte, gab vor in Pennsylvanien eine Erbschaft von circa $10,000 zu besitzen, die er zu einer bestimmten Zeit haben könne. Sein anmuthiges Benehmen gewann ihm das Zutrauen besonders unserer mennonitischen Landsleute und es gelang Felsenreich mehrere Mortgage zu erhalten auf Geld, welches er demnächst in Empfang nehmen und ausleihen werde. Da die Geldnoth allgemein war, so griff man nur zu leichtgläubig zu, Anleihen auch ohne Mortgage zu erhalten, die F. großmüthig in Aussicht stellte. In diese Zeit fällt die schwärzeste That des Schwindlers; er wußte sich nämlich die Zuneigung eines Mädchens aus geachteter Familie zu erwerben und der Verehelichung stand nichts mehr im Wege als die Beischaffung des Geldes, zu welchem Zwecke denn auch F. eine Reise nach dem Osten vorgab und um jeden Verdacht zu beseitigen erbat er sich die Reisegesellschaft eines einige Meilen südlich von hier wohnhaften, ehrenhaften Farmers. Kurz vor der Abreise machte er sich jedoch noch einmal Geschäfte zu seinem alten Platze zurückzukehren, mit der Weisung, sein Begleiter solle nur bis Abilene, Kan., vorausreisen, da werde er ihn treffen, was wirklich auch geschah, doch log nun F. seinem ahnungslosen Mitreisenden vor, die Frau des letzteren sei vom Pferde geschlagen und vielleicht schon todt. Natürlich eilte unser Farmer jetzt heim und als er seine Frau gesund antraf ging ihm ein Licht auf.

Felsenreich, der sich seines Reisekameraden so schlau entledigt, verduftete nun in unbekannte Regionen und seine geprellten Freunde hörten mehrere Monate nichts mehr von ihm. Heinrich Hiebert, Lehigh, der bekannte Pferdehändler, war auch ziemlich „reingefallen", denn er hatte dem F. ein Pferd auf Zeit verkauft und sich durch die Mortgage auf das Pferd und ein neues Buggy vermeintlich gesichert, doch bald erwies sich, daß G. A. Sicker, Hillsboro, an dem Buggy, welches ebensowohl, wie das Pferd, von F. verkauft worden war, eine „Drawback-Note" hatte, als Hiebert daher das abgetriebene Pferd auch gerichtlich zurückerhielt, mußte er die Ansprüche auf das Buggy fallen lassen. Hierauf verklagte Hiebert den Schwindler und verlangte dessen gerichtliche Verfolgung. Der Staatsanwalt fürchtete dem County unnöthige Kosten zu verursachen, wollte daher die Angelegenheit nicht gerne in die Hand nehmen, doch Hieberts energisches Anhalten trug den Sieg davon und der Sheriff Thompson begann seine Thätigkeit. Er erfuhr, daß sich der Gesuchte in Denver, Col., aufhielt, die Reise dorthin war also nothwendig, als aber der Sheriff dort ankam, war der Vogel ausgeflogen, jedoch spürte der findige Beamte dem Flüchtigen von Ort zu Ort bis nach New Mexico nach. Als er über 2800 Meilen vergebens gereist, erfuhr er, auf welche Weise sich der Verfolgte Mittel zur Fortsetzung der Flucht beschaffe. Felsenreich war nämlich, wie auch hier schon bekannt, Mitglied des geheimen Ordens der Freimaurer. Die Mitglieder dieses Ordens können sich nun aber durch gewisse Abzeichen und Paßworte einander leicht kenntlich machen und so hatte denn F., wo er auch hinkam, theilnehmende Freunde, denen er unter falschen Vorgebungen Geld zu entlocken wußte. Hierauf nun baute Thompson seine Pläne für die Weiterverfolgung. Er kehrte in seine Heimath in Marion Co., Kan., zurück und ließ 88 Briefe drucken, die er an verschiedene Freimaurerlogen im Westen verschickte, brachte auch auf den Couverten das Bildniß des Flüchtlings an und siehe, dieser Griff gelang! In Los Vegas, N. M., war ein Locomotivführer mit dem Putzen seines eisernen Dampfrosses beschäftigt, als er von einem fremden, jungen Manne, als Logenbruder erkannt und um eine Gabe angesprochen wurde. Der wackere Ingenieur hatte vor kurzer Zeit in einer Versammlung einen der Thompson'schen Briefe lesen hören und sich auch die bewußte Photographie angesehen, er erkannte also sehr bald, wen er vor sich habe. Er gab dem F. 75 Cents, damit er in einer Restauration eine Mahlzeit zu sich nehme und nöthigte ihn dann zur freien Mitfahrt nach Lagaunta, Col., wo eine Freimaurerhalle gebaut werde und wo er F. Arbeit zukommen lassen könne. Dieses Anerbieten wurde natürlich angenommen, doch damit war auch das Schicksal des Flüchtlings entschieden.

Der Locomotivführer übergab seinen Schützling einem seiner Logenbrüder zur Beköstigung, telegraphirte aber sofort an Sheriff Thompson in Kansas, der auch prompt eintraf und den in's Garn gelaufenen Flüchtling am Sonntag den 8. März um 10 Uhr Vormittags arretirte. Montags, um 3 Uhr Nachmittags, in Marion, Kans., angekommen, fand auch die sofortige gerichtliche Verhandlung statt, denn die Grand-Jury war gerade in Sitzung. Nach einer Stunde erfolgte die Verurtheilung zur vierjährigen Zuchthausstrafe und schon am nächsten Tage, 11 Uhr Vormittags, befand sich Felsenreich in Leavenworth, Kans., hinter Schloß und Riegel. Die Annahme, daß in Amerika die Gerechtigkeitspflege lässig betrieben werde, ist also nicht auf Kansas zu beziehen, denn dieses ist nicht der erste Fall, daß hier Verbrecher unverhofft den schweren Arm der Obrigkeit haben fühlen müssen.

* * *

— Aron Suckau, Mt. Lake, Minn., der mehrere Jahre an sehr wehen Augen litt und seit zwei Jahren ganz erblindet ist, sah sich stets vergeblich nach Heilung um. In St. Paul ward ihm erklärt, sein Augenleiden sei unheilbar. In dieser keineswegs angenehmen Situtation vernahm Suckau von einigen gelungenen Kuren des in Hillsboro, Kans., ansässigen Arztes Flippin. Nach reiflicher Erwägung kam er daher in Begleitung seines etwa 10jährigen Enkels, eines Sohnes des Cornel. Neufeld, fr. Lichtfelde, in Hillsboro an. Glücklicherweise machte erwähnter Arzt dem Leidenden auch nach gehöriger Untersuchung Hoffnung auf Besserung und mit gutem Muthe ging er an die Behandlung. Von besonderen Erfolgen ist zwar noch nicht viel zu sagen, doch da das Uebel ein tief eingewurzeltes ist, so darf man auch nicht zu schnell Heilung erwarten. Freund Suckau war während der Osterwoche bei der Wittwe Aron Reimer und deren Familie, fr. Fürstenwerder, auf Besuch und so hat er reichlich Zeit und Gelegenheit viele Freunde zwar nicht zu sehen aber doch durch persönliche Unterhaltung, deren Befinden zu erfahren und sich an alte Zeiten zu erinnern.

* * *

— Jakob Goerz, der vor circa zwei Jahren von Deutschland hier einwanderte und sich mit Färben, Zimmern und verschiedenen Arbeiten beschäftigte, ist nun seit etwa acht Monaten als "Salesmann" (Verkaufsklerk) in der Lumberyard der Firma Bigelow & Co., Hillsboro, thätig. Von seinen Ersparnissen kaufte er sich unweit der Office ein nettes Häuschen und ging nun auch daran, sich seinen eigenen Herd zu gründen. Freitag den 3. April wurde er in seiner Wohnung mit der Jungfau Anna Lehrmann ehelich verbunden. Letztere ist erst vorigen Herbst aus Polen, wo sie in Warschau die Stelle einer Erzieherin bekleidete, hier eingewandert. Prediger Hirschler von der Menn. Gemeinde in Hillsboro hielt dem jungen Paare eine beherzigenswerthe Traurede über das Schriftwort: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst die daran bauen."

— Johann Plett, Farland, McPherson Co., Kans. läßt A. Epp, Rosenort, Rßl. hiermit wissen, daß er sein Erbtheil von 150 Rbl. richtig erhalten hat.

Minnesota.

— Klaas J. Hiebert Sohn des Klaas Hiebert, fr. Lichtfelde, Rßl., hat letzten Winter Manitoba besucht und dort einen sehr guten Eindruck erhalten. Er schreibt: „Auf den meisten Böden war Weizen in Menge und die Ställe waren voll Vieh. Und was mir über Alles gefiel, war der schöne Winter, denn der übertrifft Minnesota weit. Man spricht bei uns nur von dem „kalten Manitoba", es ist ja auch kalt, dafür fehlen aber die Stürme, so daß es also ganz angenehm ist. Lieber Leser, beklage nicht mehr die lieben Freunde in Manitoba, es darf dort keiner hungern oder frieren, auf Stellen giebts wohl Armuth, doch im Durchschnitt ein gutes Fortkommen. Es ist nur schade, daß ich nicht auch die Ansiedlung bei Pembina besuchen konnte, dann hätte ich doch Alles gesehen, doch wenn es Gottes Wille ist, werde ich auch da noch hinkommen. Ich danke den lieben Freunden und Bekanten für alle Liebe, die sie mir während des Besuches dort erzeigten."

Mountain Lake.

(Uebersetzt von J. Isaak aus dem „Windom Reporter" für die „Rundschau".)

Als Schreiber dieses vor 14 Jahren Mountain Lake zum ersten Male erblickte, gewahrten seine Augen ein ununterbrochenes Meer von Prairie, wild und unbewohnt, außer den Stationsgebäuden, worinnen sich Paul Seeger als Agent befand. Sein kleines Storegebäude steht noch heute, wie zur Erinnerung an „die gute alte Zeit" da; sein Wohngebäude befand sich eine kleine Strecke außerhalb der Stadt, im Township 105, der Store jedoch in 106, damals bekannt als Midway, welches ein oder zwei Jahre später durch Beschluß der Legislatur mit dem Town Mountain Lake verschmolzen wurde, wie man seitdem die beiden Townships nennt.

Die Eisenbahn, so an der Town-Linie dahinstreichend, trug noch dazu bei, diesen Plan als rathsam und vollkommen praktisch zu betrachten, weil die Station von beiden Towns gleich erreichbar, und erschien es auch als eine Sache des Vortheils, da die Bürger nun ihre Townmeetings im Städtchen abhalten konnten, während vorher Midway seine Wahlen u. s. w. im Städtchen hielt und Mt. Lake auf irgend einer Farmresidenz außer der Stadt. Außer diesem waren die Unterhaltungskosten zweier Township-Organisationen nicht nöthig und weil Gov. Miller damals in der Legislatur war, so wurde die erforderliche Legislation zur Befestigung erreicht. Mr. A. A. Soule war Anführer des Vorgehens und das Volk, damals meistens Amerikaner, bewies sein Bestes in der Mitwirkung.

Zu der Zeit, um welche es sich handelt, waren gerade die Eisenbahn-Kosthütten hier und die Schienen gelegt bis Windom, die Brücke daselbst war noch nicht beendigt. Dieses freilich gab Morgens und Abends im Herbste 1871 so etwas nach Leben Aussehendes. Der Arbeiterzug verließ St. James Morgens, nahm die Leute hinauf und fuhr westlich, die Tagesarbeit zu thun, alsdann wieder zurückkehrend, Leute abladend und wieder nach St. James fahrend. Die Arbeiter bestanden großentheils aus Ansiedlern in Cottonwood Co. Mr. Soule sammt Familie hatte sich schon früher niedergelassen am Lake (See), und wohnte in einem der bequemsten Häuser des Südwestens. Das Haus steht noch, doch ist schon nur wenig von dem ursprünglichen, damals luxusmäßigen Erscheinen, zu bemerken, weil es seitdem vergrößert und verbessert wurde.

„Mountain Lake!" rief der Bremser, R. A. Willis, welcher dann auch Conducteur und Roadmeister war. „Mt. Lake" wiederholten die Passagiere. „Wo ist der Mountain (Berg)? Und wo der Lake (See)?" Noch heute, wenn die Station abgerufen wird, schauen Passagiere, die zum ersten Mal über diese Bahn fahren, zum Fenster hinaus, um etwas romantisches zu sehen, doch die unwillkürlich eingeprägten Bilder verschwinden, sobald sie sehen, daß sie nur ein einfaches Städtchen mit 500 oder 600 Einwohnern vor sich haben. Ungefähr zwei Meilen von der Stadt liegt der ziemlich große See, in der Mitte desselben ein romantischer Hügel, umkleidet mit Naturwald, unerreichbar, außer im Winter. Von diesem hat die Station ihren Namen. Der Berg ist größtentheils Eigenthum des A. A. Soule.

Mr. Seeger war der erste, der sich mit Handel beschäftigte und so bei Farmerei und Handel sein Leben zu machen suchte. Das Ansiedeln ging schnell und die Geschäfte vermehrten sich. Mr. John Yale baute ein Wohnhaus im Städtchen, welches damals noch aus weniger denn einem halben Dutzend Häuser bestand. Der Winter kam heran und mit ihm große Stürme von ernstem Charakter. Zwei Kinder, wir glauben des Mr. Larden, mußten im Schneesturme auf der Prairie ihr Leben einbüßen. Die Bahn wurde total blockirt und vom Dezember bis zum 10. April war kein Verkehr außer mit Gespannen. Mr. Yale ward gezwungen Gasthausgeschäfte zu machen und viele waren der müden, frierenden Reisenden, die während dieses Winters an seinem reichgedeckten Tische auf ihren Wanderungen von und nach St. James speisten.

Die Eisenbahn war bis Worthington gelegt und obgleich sich nur wenige Einwohner im Städtchen befanden, so waren doch noch weniger in der Umgegend, mithin Windom das praktische Ende der Ansiedlungen. Mr. Yale's Gebäude steht noch, obwohl es ein Paar Jahre später von den Herren Soule & Shaubut rückwärts gezogen wurde und vorne zur Bequemlichkeit ihres Handels ein geräumiger Store mit dem alten in Verbindung angebracht wurde.

Den nächsten Sommer begannen S. H. Soule und D. E. Yale einen Hardware-Handel in dem durch John Yale errichteten Hause und machten glänzende Geschäfte. Nicht lange nachher verkaufte Mr. Yale seine Interesse an Mr. Frank Shaubut. Soule & Shaubut begannen nun einen allgemeinen Handel, machten die Vergrößerung des Gebäudes, wie schon vorher erwähnt. Ein Paar Jahre später wurden ihre Nachfolger die Herrn Barnard & Pease, ferner Pease & Lewis, welche später noch wieder ihren Handel übersetzten an E. Lewis. Mr. Lewis blieb eine kurze Zeit in dem Handel, zog nach Bingham Lake, woselbst er später das Unglück hatte auszubrennen. Gegenwärtig wohnt er in Lakefield, Mr. Pease in Pipestone, Mr. Shaubut in Mankato, der Aufenthalt aber des Mr. Barnard ist nicht bekannt. Mr. Soule legte wieder Waare ein, nahm Mr. John Janzen zum Theilhaber im Geschäfte. Die Trennung dieser Firma geschah in dem eben verflossenen Jahre. Mr. Soule setzte das Geschäft allein fort bis kürzlich, wo er an John Janzen ausverkaufte, der gegenwärtig in dem alten Store die Geschäfte fortsetzt; als Gehülfe dient ihm

sein kürzlich von Europa gekommener Bruder. Hier wird auch die Post Office gehalten und ist schon gehalten worden seit 1872 oder '73, als sie von Mr. Seeger an S. H. Soule übertragen wurde, ohne Wechselung der Postmeister.

In 1872 bauten J. Q. Spaulding & .... Kinney einen Store und begannen allgemeinen Handel, ungünstige Erfolge im Geschäft verursachten, daß es in einer Zeit von ein oder zwei Jahren in ein Gasthaus verwandelt wurde. Die Prinzipale desselben haben nachher vielfältig gewechselt und nur mit Schwierigkeiten würden die Namen derselben aufzureihen sein. Gegenwärtig ist Mr. Peter Siemens der populäre Proviantmeister (hat aber unterdessen auch schon wieder einem Andern Platz gemacht.—Edr. der „Rundschau".), obwohl die Gebäude das Eigenthum eines gewissen Mr. Ward von Fairmont sind. Schräg über der Straße steht das alte Joy-Haus, jetzt von Pächtern bewohnt. Vor einiger Zeit, anno 1870, schenkte die R. R. Co. diesem Mr. Joy zwei Lotten mit der Bedingung, daß er ein Haus darauf baue und für eine gewisse Zeit offenes Gasthaus halte. Etliche der Windom-Leute werden sich noch erinnern, ein oder zwei Mal hier logirt zu haben, bei Gelegenheit gesellschaftlicher Zusammenkünfte, entweder bei Paul Seeger oder A. A. Soule's. Mr. Joy harrte aus in seinem Vornehmen und erhielt den Deed (Besitzbrief).

Die mennonitische Ansiedlung begann in 1873, als Aron Peters (jetzt schon eine Zeitlang todt), aus dem alten Vaterlande kam. Ihm folgten im selben Jahre David Schroeder, Heinrich Goertz, Sen., Carl Gloeckler, Carl Penner (Letzterer ist kürzlich in Californien gestorben), Kornelius Peters, Franz Enns, Peter Bartel, Johann Strauß, welche einen Kern bildeten, um den herum sich eine glänzende Ansiedlung von standhaften Deutschen, mennonitischen Glaubens, gesammelt.

John Janzen kam im Jahre 1874, doch ist er nicht ein Mennonit. (Richtiger gesagt er ist nicht aus Rußland sondern aus Preußen.)

Die größte Einwanderung geschah im Jahre 1875, als eine große Zahl dieser Leute, zum Theil beeinflußt durch Wm. Seeger und die R. R. Co., hier ankamen. Die Ansiedler, welche noch nicht von den Heuschrecken fortgetrieben, waren muthlos und gebrochenen Herzens. Die Gelegenheiten zum Verkaufen waren so groß, daß sie Alles opferten, um nochmals wieder auf freie Füße zu gelangen und sonstwo unter günstigeren Aussichten von Neuem anzufangen. Die Meisten zogen fort, Wenige jedoch kauften wieder Farmen in anderen Theilen des Counties, welche man gegenwärtig zu den meist prosperirenden Farmern zählen darf. Von denen, die ihre Heimath anderwärts suchten, ist wenig gehört worden. Von Etlichen derselben sind günstige Berichte eingelaufen, während Andere glauben von der Welt nicht recht behandelt zu sein und gerne zu ihrer früheren Ansiedlung zurückkehren würden.

Die Niederlassung der Mennoniten geschah inmitten der drückenden Zeiten, welches zu ihrem Besten diente. Im Ankaufen der Farmen wurden gute Anlagen gemacht.

Durch Umsicht, Sparsamkeit und Fleiß gelangten sie bald so weit mit klarem Auge über die harten Zeiten ihres Anfanges hinauszuschauen. Sie eröffneten verschiedenartige Erwerbszweige, welche gegenwärtig schon zu solcher Vollkommenheit gelangt sind, daß es Andere einladet mit ihnen zu wohnen. Ihre Eroberungen erweiterten sich auch bis zu Geschäfts-Anlagen und wir glauben, daß gegenwärtig sich schon keiner der originalen Geschäftsleute in der Stadt befindet. Paul Seeger hatte einen Ziegelstore gebaut und war eben eingezogen. Die Herrn Reimer & Dickmann folgten ihm, sein ganzes Geschäftseigenthum übernehmend. Deren Nachfolger waren wiederum die Herren Siemens & Janzen, welche nachher wieder ausverkauften an Peter Siemens, welcher auch noch gegenwärtig sammt seinen Söhnen in dem alten Store die Geschäfte fortsetzt. Sie haben ein großes Waarenlager und erfreuen sich einer guten Kundschaft. Julius befindet sich gegenwätig auf einer Besuchsreise in Kansas, nachdem er etliche Jahre treulich seine Pflicht erfüllt. In Julius' Abwesenheit ist Jakob der Haupt-Clerk.

Abraham Penner begann sein Geschäft in einem kleinen Gebäude, wurde jedoch bald gezwungen sich nach mehr Raum umzusehen und baute auf anderer Stelle größere Gebäude, welche er nochmals während des verflossenen Jahres vergrößerte, indem unten angebaut und oben noch ein Stock hinaufgesetzt wurde. Beide Theile sind gefüllt mit einer großen Auswahl von allerlei Waaren. Gegenwärtig beschäftigt er zwei Ladendiener, während nach der Ernte, in der geschäftsregen Zeit, es deren mehrerer bedarf.

Herr Penner befindet sich gegenwärtig in New Orleans, während die Herren Neufeld und Balzer das Geschäft führen.

David Ewert ist der Nachfolger von Goertz & Ewert, denen Peter Goertz vor zwei oder drei Jahren das Geschäft übergab, nachdem er es eine Reihe von Jahren erfolgreich betrieben hatte.

Mr. Ewert macht Vorbereitungen zur Vergrößerung seines Store-Raumes, hat schon für Material und Arbeit Kontrakte gemacht.

Hermann Voth ist verhältnißmäßig ein neuer Händler, ungefähr zwei Jahre im Geschäft. Er eignet das Haus, worinnen er handelt und das er auch als Wohnung benutzt.

Heinrich Dickmann ist ein alter Geschäftsmann, doch ist er einige Jahre nicht in dem gewöhnlichen Store-Handel gewesen, obwohl er allezeit einen großen Farmmaschinenhandel hatte. Vergangenen Sommer legte er wieder ein gewöhnliches Waarenlager ein und befindet sich wohl dabei.

John Reimer ist der alte Pionier im Holzhandel, früher zusammen mit John Schroeder, welcher gegenwärtig, wie bekannt, im Storegeschäft mit J. Schroeder & Co. sich befindet. Sie bauten im vergangenen April einen neuen Store und erfreuen sich eines guten Handels. Er ist nebenbei noch Town-Clerk über einen Umkreis von 6 bei 12 Meilen.

H. P. Goertz hat kürzlich einen Holz- und Maschinenhandel angefangen. Nebenbei ist er Sekretair der Tow Company.

Hy. Hammer eröffnete vor zwei Jahren einen Geschirrladen. Hat nachher noch eine Lot gekauft; eignet Laden und Wohnhaus. Er führt eine schöne Auswahl von handgemachten Waaren und befleißigt sich besonders mit Ausbesserungen. George Smyth dient ihm als Gehülfe.

P. H. Goossen ist "the village blacksmith" und hat eine Schmiede mit guten Geräthschaften. Cornelius Neufeld ist Wagenmacher. Sie beide finden viele Arbeit; haben während des vergangenen Jahres mehrere russische Wagen angefertigt, welche stets als etwas Curioses von den Amerikanern betrachtet werden.

D. Esau beschäftigt sich mit Fleischerei, zu welchem Zweck er sich im vergangenen Jahre ein Häuschen und kürzlich noch ein Eishaus gebaut hat; nächstens soll auch ein Wohnhaus gebaut werden. Verbunden mit dem Getreidehandel sind gegenwärtig: A. Penner, D. Hiebert, John Reimer, H. P. Goertz und Peavy & Co. Letztere stehen daran, ihre Geschäftssachen abzuschließen und ihren Angestellten anderswohin zu versetzen. Die Towmühle ist eine Institution, in welcher fast alle Geschäftsleute interessirt sind und gehört einer Stock-Company. Das Flachsstroh wird in allen Stores, die in dem Unternehmen interessirt sind, gekauft und bezahlt. Alle arbeiten für denselben Erfolg. Während des verflossenen Jahres wurden ungefähr einhundertundfünfundsiebenzig Tonnen gutes Tow fabrizirt, wobei die Stockhalter eine angemessene Dividende erzielten. Nebenbei giebt's noch Gewinn an den Waaren, die für Stroh umgetauscht werden. Abraham Siemens hat einen Drugstore, schön gefüllt mit Medizinen u. s. w.; befindet sich ungefähr drei Jahre im Geschäft.

Mountain Lake treibt einen ausgedehnten Handel. Im Herzen der Mennoniten-Ansiedlungen gelegen ist es für die Geschäftsleute ein großer Vortheil, weil, wie bekannt, die Farmer hier baar bezahlen. Die Stadt bezahlte vergangenes Jahr für Flachssamen allein über 100,000 Dollars, ohne was noch für die verschiedenen andern Produkte bezahlt worden ist, welche Summe nicht gering ist.

Nachtrag. Zu einem vollständigen Rückblicke auf Mountain Lake gehörte eigentlich auch noch außer manch Anderem das Folgende: Abraham Penner, schon im Jahre 1879 der unternehmendste Kaufmann im Städtchen plante beständig an der Herausgabe einer deutschen Zeitung für die Interessen der Ansiedler in jener Gegend. Er gewann für seinen Plan den Farmer J. F. Harms, der s. Z. in Rußland Schullehrer gewesen. So gingen diese zwei denn in Compagnie unter der Firma „Harms und Penner" und gaben etwa im August 1879 vorerst eine Probenummer des Berichterstatters heraus. Es fanden sich darauf circa 200 Abonnenten, für mehr aber war die Aussicht höchst trübe. Da besonders Harms ein Scheitern des Unternehmens fürchtete und seine bescheidenen Mittel ihm ein weiteres Vorgehen auf's Ungewisse nicht gestatteten, so löste sich die Firma auf, doch die Idee wurde weiter verfolgt. Harms setzte sich mit der Mennonite Publ. Co. Elkh., Ind. in Verbindung und brachte es im Frühjahr 1880 zu Stande, daß er gegen festen Gehalt auf das Risiko genannter Compagnie die „Rundschau" ins Leben rief, wozu aber nothwendig war, daß er sammt Familie nach Elkhart übersiedelte, der Abschied von Mountain Lake erfolgte Ende Februar. Penner nahm sich des neuen Blattes auf's Wärmste an und hat für die Einführung und Verbreitung in Minnesota viel gethan. Noch heute sind Penner und Harms die besten Freunde.

Editor der Rundschau.

Nebraska.

Fairbury, Jefferson Co., 6. April. Werther Editor! Peter Fast, Peter Warkentin, P. Buller und P. Thießen's Sohn Peter sind am 31. März nach Kansas zu den dortigen Brüdern gefahren, um einem Tauffeste beizuwohnen u. s. w. In der Nacht vom 5. auf den 6. April hat es stark geregnet, was dem Winterweizen sehr zu Gute kommt, da es bis jetzt an Regen mangelte. Berichte noch, daß am Charfreitag ein Leichenbegängniß stattfand, nämlich Jakob, Sohn des Jakob Reimer, wurde zur Erde bestattet. Es wird jetzt schon mit dem Kornpflügen begonnen. Am Sonnabend kam Cornelius Wall von York Co. als Gast hier an.

Ch. St.

Farmers Valley, Hamilton Co., 7. April. „Wenn ihr nun sehen werdet, daß der Feigenbaum Blätter gewinnt, so wisset, daß der Sommer nahe ist." Das lang vorhergesagte Wort unseres Heilandes bestätigt sich alljährlich und die Natur folgt dem von Gott eingepflanzten Triebe. Wenn der Mensch auch manchmal denkt, die Natur könnte anders gestaltet und die rauhen, stürmischen Tage von manchem schönen Tage vertreten sein, so muß er doch zuletzt einsehen, daß Gott Alles weislich geordnet hat und es endlich herrlich hinausführt. Die stürmischen Tage befördern den Regen und nach dunklen Regentagen folgt Sonnenschein, welcher Alles neu belebt und erfrischt und ein jedes Geschöpf aus dem öden Winterpalast hervorlockt, um sich am ersten in der schönen Frühlingsnatur zu ergötzen und dem Schöpfer aller Dinge ein Loblied zu singen, welches am herrlichsten unter den munteren Vögeln Gebrauch ist. Obzwar in dieser Gegend der Feigenbaum nicht grünt, so sind doch mancher andere Baum und Strauch, sowie auch die Getreidefelder und Wiesen, die in der langen harten Winterzeit so öde vor unsern Augen dalagen, auf einmal wie ein todtenähnlicher Schläfer aus ihrem Schlafe aufgewacht und fangen dem Naturtriebe gemäß an, ihr duftendes Grün hervorsprossen zu lassen, womit sie Menschen und Thiere erquicken und uns, der Krone der Schöpfung, drängt sich unwillkürlich das Bewußtsein auf, daß der Sommer nahe ist; und es drängt sich einem Manchen das Gefühl jenes bekannten Dichters auf, welcher in einem Liede ausruft: „Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' — in dieser lieben Sommerzeit — an Deines Gottes Gaben. — Schau' an der schönen Gärten Zier — und siehe, wie sie mir und dir — sich ausgeschmücket haben."

Ja, der lange, harte Winter hat einem lieblichen Lenz Platz gemacht und es duldet den schaffenden Farmer nicht länger in seinem winterlichen Heim, sondern er geht fröhlichen Herzens hinaus, seine Felder zu bestellen, was auch außer Kornpflanzen sozusagen schon geschehen ist. Ein manches Auge blickt hoffnungsvoll auf seine Felder, von welchen das Fortkommen im nächsten Jahre abhängt und seufzt inbrünstig um den Segen des Herrn, ohne welchen das Gedeihen, welches Er nur allein spenden und fördern kann, sich nicht entwickeln kann. Da geht wieder das Sprüchwort in Erfüllung: „Wir säen auf Hoffnung und der Herr giebt Gedeihen."

Wirkt denn auch die Frühlingsluft auf die Gesundheit der Erdbewohner ein? Wie es scheint, Ja; denn man hört nicht mehr so viel von Krankheit und Fieber und die noch krank sind, werden vielleicht bald abgelöst werden. Die Frau des J. Regier soll ein wenig bessern. Die Gattin des J. Schierling, eine geb. Maria Friesen aus Sparrau, ist am ersten Feiertage von ihrem über sechs Monate langen Leiden erlöst worden. Grüßend

Gerh. Dick.

Dakota.

Parker, Turner Co., 6. April. Endlich ist der lange Winter verstrichen, die Erde thaut auf und wir haben schon begonnen, Samen in den Boden zu streuen; am 31. März fingen wir an, Weizen zu säen, Manche aber haben auch schon früher angefangen. Wie ich schon einmal berichtete, daß Krankheit unter dem Hornvieh herrsche, so ist auch ziemlich viel gefallen. Wenn sie die Krankheit befällt, so leiden sie nur von 24 bis 48 Stunden daran, worauf sie verenden. Einem Farmer sind sechs Stück gefallen, was das Meiste ist, von dem ich weiß.

Br. Adrian gedenkt ein Holzhaus zu bauen, 26 bei 16 Fuß groß, die Küche 16 bei 18 Fuß groß und 10 Fuß hoch; das Holz dazu, welches ihm auf 400 Dollars kommen wird, ist schon beinahe alles gefahren und er gedenkt noch in diesem Monate mit Bauen anzufangen. Keller und Fundament läßt er von Stein mauern, was 20 Dollars kosten soll. Er hat 23 Stück Rindvieh und 4 Pferde.

Berichte auch noch, wenn es den Rundschaulesern lieb ist zu erfahren, daß Gott mit seinem Geiste kräftig in unserer Umgebung gewirkt hat. Wir hatten besonders eine gesegnete Osterzeit. Am ersten Ostertag wurden zehn Seelen von Br. Adrian getauft und in die Gemeinde aufgenommen; ich werde sie hier mit Namen nennen: Johann Penners und ihr Sohn Peter, Jakob Penners, Dietrich Löwens, Wittwe Tobias Unruh'sche, die Frau des Br. Gerhard Peters und die Frau des Aron Peters; sie haben früher Alle in der Krim, Rußland, gewohnt. Wir haben diesen Sommer noch mehr zu erwarten. Vier Geschwister von der Baptisten-Gemeinde ließen sich vorigen Monat auch bei uns aufnehmen. Ich weiß sonst nichts Neues mehr zu berichten. Meine lieben Freunde, die in Kansas zerstreut wohnen, sind Alle recht herzlich gegrüßt. Da der liebe Editor so oft ermahnt, daß die Leser der „Rundschau" Berichte einsenden möchten, so will ich es denn auch hin und wieder thun, aber oftmals wird er das Meinige wohl nicht brauchen können, weil ich im Diktiren so ungeschickt bin und es auch an wichtigen Vorfällen fehlt.

J. T.

Manitoba.

Reinland, 1. April. Da ich auch ein Liebhaber der „Rundschau" bin, die so Manches von nah und fern berichtet, so will ich dir, l. Editor, auch wieder etwas mittheilen, denn ich habe schon lange nichts mehr geschrieben, und möchte gerne etwas erfahren; so geht es hier Vielen, denn neugierig ist fast Jedermann, wenn das Blatt erscheint, aber zum Schreiben geben sich Wenige her, d. h. von Manitoba. Viele schreckt die Ungelehrtheit ab, denn wenn man frägt: „Warum schreibst du nicht einmal?" so bekommt man zur Antwort: „Ich verstehe das nicht." Aber ich glaube, frisch gewagt ist halb gethan. Die Veranlassung zu meinem Schreiben war die: ich sehe, daß manche Leute hin und wieder Briefe von Rußland bekommen, wie hier meine Nachbarn Johann Peters und Johann Bergmans, wir aber bekommen keine, weshalb ich meine Onkel, Tanten und Bekannten bitten möchte, doch wenigstens meine Briefe zu beantworten. Besonders meinem Freunde Jacob Dyck in Rosenthal habe ich schon mehrere Briefe geschrieben und bekomme keine Antwort; bitte daher, lieber Freund, doch ein Lebenszeichen von dir zu geben, wenn auch nur durch dieses Blatt.

Die Witterung ist gegenwärtig nicht sehr passend, denn dem Anscheine nach hatte der Winter schon ein Ende, aber es scheint, der April ist ein harter Mann, denn gleich bei seinem Eintritt brachte er 10 Grad R. Frost und so viel Schnee, daß er überall sechs bis sieben Zoll den ganzen Erdboden hier bedeckte. Hoffentlich wird es aber so nicht sehr lange währen.

Vorige Woche erzählte mir Franz Bergen, Blumenhoff, daß er im Winter, als schon eine kleine Schneedecke lag, noch sechs Acker Flachs auf dem Felde ungemäht stehen hatte und ihm Keiner etwas dafür geben wollte; er war daran gegangen, hatte denselben geschnitten, mit dem Dreschkloß ausgedroschen und erntete noch 74 Bushel davon, die er nach Gretna fuhr und $59.30 dafür löste. Das ist merkwürdig, nachdem schon Schnee gefallen war, zu mähen, dreschen und noch eine gute Einnahme dafür zu erhalten.

Vergangenen Sonnabend, den 28. März, Abends, wurde das Haus des Peter Neufeld, Jr., Kronsthal, ein Raub der Flammen, aber von drinnen ist so ziemlich Alles gerettet worden. Der Gesundheitszustand ist allgemein befriedigend. Hier in Reinland wird eine Käsefabrik errichtet, aber ob der Farmer eine gute Einnahme dadurch erreichen wird, das wird die Zeit lehren. Einen herzlichen Gruß an alle Freunde und Bekannten.

Peter Abrams.

Europa.

Rußland.

Friedensfeld, 7. März. Christian Schmidt vom Kuban (Alexanderfeld) ist seit dem 19. Februar hier auf Besuch und hält jeden Sonntag zwei und Mittwoch Abends einen Vortrag. Leider ist hier unter den Unbekehrten schon seit zwei Jahren noch keine merkliche Regung, doch hoffen wird, der Herr wird sein Volk heimsuchen. Der Gesundheitszustand ist, so viel mir bekannt, befriedigend. Der Winter ist noch nicht ganz verschwunden, denn es liegt noch hin und wieder etwas Schnee; dieser und Nachfröste hindern noch immer den völligen Einzug des Frühlings. Wir haben hier einen durchweg sehr gelinden Winter gehabt, ein großer Contrast zu dem amerikanischen, wie aus den Berichten zu ersehen ist.

Peter Penners und Johann Siemens (Ersterer Sohn, Letzterer Schwiegersohn des Jakob Penner in Eigenfeld) sind am 4. d. M. auf das von ihrem Vater gepachtete Landgut gezogen. Der Getreidepreis ist noch immer sehr niedrig, der Weizen z. B. preist loco Nikopol 8 Rbl. 50 Kop.; nach Hafer ist etwas mehr Nachfrage. Noch einen Gruß an alle Verwandten, die diese Zeilen zu lesen bekommen, von

J. L. P.

Großweide, 25. Febr. Das für die Landlosen von der Kolonie gekaufte Land im Backmutschen Kreise, 12,000 Dessjatinen, wird dieses Frühjahr ganz besiedlt, trotzdem haben die Wirthschaften in der Kolonie einen hohen Preis, von 6000 bis 8000 Rubel. Die freie Auswanderung der Mennoniten, ist von der Regierung publizirt. Die Witterung ist schön, recht viel Schnee, Gesundheitszustand gut. Getreidepreise niedrig. Es grüßt hiemit alle Leser der „Rundschau"

Peter Neumann.

— Einem Privatbriefe entnehmen wir die Nachricht, daß in der Krim ziemlich Geldnoth herrscht. Man nimmt bis 25 Prozent Interessen. Ferner meldet der Brief, daß Jakob Janzen, Neukirch, der einige Jahre in seinem Nebengebäude einen Laden hatte, nunmehr ein massives Haus längs der Straße gebaut hat und sein Waarenlager vergrößert.

Aus Ohrloff (Halbstädter Wollost) schreibt man der „Odess. Ztg.", daß die Deputation der Mennoniten aus St. Petersburg zurückgekehrt ist. Zufällig war auch der Taurische Herr Gouverneur gerade in Petersburg, dessen Unterstützung man sich gesichert hat. Vor Allem hatte Herr Reimer (ob nur er oder die Deputation überhaupt, wird nicht gesagt) eine Audienz beim Senator Hamm, dem frühern Präsidenten des Fürsorgekomittees, welcher sich liebenswürdig nach seinen Bekannten in den Kolonien erkundigte, sodann bei den Ministern des Innern, der Justiz, der Volksaufklärung und der Wegecommunicationen. Ueber die Resultate schreibt man nichts Näheres, doch sollen sowohl die Forst-, Waisen- und Schulfrage sich auf bestem Wege zu günstiger Regelung befinden (die Frage über die Waisenangelegenheit wurde durch einen Erbschaftsprozeß in der bekannten Familie Martens besonders angeregt). Bei dem Herrn Minister der Wegecommunicationen war Herr Reimer in Sachen der nach Berdjansk projektirten Eisenbahn. — Unsere Correspondenten in Rußland würden den Lesern der „Rundschau" durch nähere Mittheilungen einen großen Dienst erweisen.

Verehelicht.

Rußland. Gerhard Pankratz, mit Katharina, Tochter des Jakob Becker, beide Rudnerweide.

— Jakob Janzen, Franzthal, mit Maria, Tochter des verst. Dietrich Löwen, Rudnerweide.

— Jakob Friesen, Großweide, mit Aganetha, Tochter des Peter Adrians.

Gestorben.

Minnesota. David Schröder, Prediger, fr. Krim, im Alter von 68 J. War mit seiner Frau, die am Krebs litt, nach Berlin, Ontario, gefahren, wo er starb. Die Leiche sollte, laut Telegramm an P. D. Schröder, Kans., den Sohn des Verstorbenen, Freitag den 17. April in Mountain Lake eintreffen.

Rußland. Die alte Tante Gerhard Dück, in Rudnerweide, an Altersschwäche.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Klaas Hiebert, Sparta P. O., McPherson Co., Kansas, bittet um die Adresse seines Schwagers Jakob Wiebe auf der Donischen Seite, Rßl.

☞ Johann Enns, Farland, Mc. Pherson Co., Kans., frägt nach der Adresse des Jakob Friesen, dessen Gattin eine gewesene Abr. Ennsche war.

☞ Wie ist die Adresse des Jakob Steingard, fr. Lichtfelde, der, wie ich gehört, nach Nebraska gezogen ist?

Kl. J. Hiebert, Minn.

☞ Lieber Vetter Heinrich Klippenstein! Du wohnst, glaube ich, in Manitoba (früher in Heuboden, Marienpol); in der Hoffnung, daß dies Blättchen auch dort gelesen wird, fordere ich dich auf, doch etwas hören zu lassen, ob deine Eltern leben, überhaupt, was ihr dort macht. Auch du, l. Vetter Is. Enns, Kansas, möchtest ein Lebenszeichen von dir geben. Schreibt doch, wenn nicht in diesem Blättchen, so doch an mich per Post. Im letztern Falle ist meine Adresse: Gouv. Taurien, Post Rogatschick, Alexanderthal.

Isaak Enns.

☞ **Lehigh** (Hochfeld), Marion Co., Kansas, 7. April. Liebe „Rundschau!" weil du mir Nachrichten von nah und fern bringst, möchte ich deine weitere Hülfe in Anspruch nehmen. Ich erhielt Oster-Montag, den 6. April, von meinen Eltern, Peter Koop, in Rußland, einen Brief, worin mein Vater schrieb, daß sein Bruder, mein Onkel Isaak Koop, der von Neukirch, Rußland, nach Turkestan zog, auch jetzt hier in Amerika ist. Ich habe ihn nur in meiner Kindheit gesehen, möchte ihn daher gerne sehen, und bitte um seine Adresse. Auch meine Vettern Abraham K. und Thomas K., sowie auch ein Fast (Vorname unbekannt), dessen Weib des Thomas Koop Schwester ist, sind wie ich gelesen, auch in Kansas; mein Vater schrieb, daß sie vergangenen Herbst hergezogen sind, bitte daher auch um ihre Adresse. Ich bin Gottlob schön gesund und diene bei einem Peter Schmidt; bekomme für 10 Monat 165 Dollars. Noch einen Gruß an die Freunde in Rußland, Sagradoska, als Johann K., Ohrloff, David Koop, Blumenort, Paul Koop, Münsterberg. Mein Vater ist in Altenau, Sagradoska, Rußland, wohnhaft gewesen. Verbleibe euer Freund

Peter Koop.

Subscriptionen fürs Ausland.
Rundschau 1885.

(Preis per Jahrgang 50 Cents.)

Heinrich Martens, Fürstenau, Rßl.
Dietrich Zacharias, Waldheim, „
Abraham Born, Wernersdorf, „
Jakob Hiebert, Waldheim, „
Abraham Harder, Chortitz, „

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Canada, Marion Co., Kansas.

Elkhart, Ind., 22. April 1885.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Als Schreiber Dieses im Osten unter den amerikanischen Mennoniten wohnhaft war, hatte er oft Gelegenheit zu vernehmen, wie den einwandernden armen Brüdern aus Rußland mit Unterstützungsgeldern entgegengekommen wäre und daß, obschon ein großer Theil davon ganz geschenkt, nun das leihweise vorgestreckte Geld so schwer zurückzuerlangen sei. Mir, der ich später ausgewandert, als schon diese ganze Unterstützungs-Angelegenheit erledigt, waren die Verhältnisse nicht gut bekannt, doch weh that's mir, wenn ich daran dachte, daß sich meine Landsleute etwa undankbar zeigten. Bei meiner Uebersiedlung nach Kansas, die vor einem Jahre erfolgte, bat mich John F. Funk, Elkhart, Ind., persönlich, mein Bestes zu thun, damit die Leute in Kansas ihre bei der Einwanderung gemachten Schulden doch endlich entrichten möchten, denn er werde von seinen Brüdern aus dem Osten vielfältig gefragt, wie es doch eigentlich sei, daß von dem Gelde immerfort nichts einkomme. Nothgedrungen übernahm ich das Eincollectiren und mein Erstes war, die mir übergebenen Noten den Betreffenden zu zeigen und wo es ging Zahlung entgegenzunehmen, welch letzteres mir aber nur in ganz wenig Fällen gelang, wiewohl ich monatlich einmal hinausfuhr und die Leute ernstlich an ihre Verpflichtung erinnerte. Da nun J. F. Funk im „Herold" publizirte, daß ich Noten gegen die „russischen Brüder" collectire, habe ich mehrere Noten aus dem Osten zugeschickt erhalten und scheinen manche Schreiber mich nun auch schon fast für das Geld verantwortlich zu halten, daß ich es binnen Kurzem abzahlen solle u. s. w. Ich habe mich überzeugen müssen, daß das geliehene Geld sehr entschieden zurückverlangt wird — andererseits aber habe ich die Entdeckung gemacht, daß viele meiner Landsleute der falschen Meinung waren, dieses Geld dürfe nur zurückgezahlt werden, wenn mal erst die Farm auf's Beste eingerichtet und schuldenfrei sei. Manche hätten das Geld längst abzahlen können, doch sie haben's nicht gethan, vorgeblich, weil es nicht gefordert wurde. Bei dem letzten Fehljahre konnte freilich Niemand Geld auftreiben. So stehen die Sachen und noch erhalte ich immer Noten. Will hier ein Verzeichniß sämmtlicher Noten folgen lassen, die in meinem Besitze sind und bitte ich dann die Betreffenden, bei mir zur Verrechnung zu erscheinen, denn einem Jeden nachforschen und Mal über Mal nachfahren, ist zu zeitraubend und zu kostspielig. Folgende Noten sind zahlbar an

A. J. Kaufmann:

Tobias Schmidt,	Sec. 29,	Lone Tree Tsp.	$57.43
David Schmidt,	„ 15,	„ „	44.14
Benj. Schmidt,	„ 33,	„ „	33.99
Benj. Nachtigal,	„ 21,	„ „	45.26

(Hat am 24. Oktober 1884 darauf 20 Doll. bezahlt.)

Samuel Köhn,	Sec. 21,	Lone Tree Tsp.	$46.93
Tobias P. Jantz,	„ 25,	„ „	48.42
Johann Jantz,	„ 21,	„ „	25.99
Adam Jantz,	„ 21,	„ „	46.83

Folgende Noten sind zahlbar an

Joseph Bellsey:

Johann Jantz,	Sec. 15,	Lone Tree Tsp.	$43.79
Joh. B. Schmidt,	„ 33	„ „	33.60

(Hat am 2. Dez. 1884 darauf 30 Doll. bezahlt.)

Folgende Noten sind zahlber an

Daniel Martin:

Tobias Schmidt,	Sec. 25,	Lone Tree Tsp.	$6.61
Benjamin Köhn,	„ 33,	„ „	44.20

Folgende Noten sind zahlbar an

John D. Schowalter:

Jakob Schmidt,	Sec. 29,	Lone Tree Tsp.	$59.95
Peter Köhn,	„ 21,	„ „	40.05

Folgende Note ist zahlbar an

Michael Rohrer:

Heinr. Schmidt,	Sec. 27,	Lone Tree Tsp.	$25.00

Folgende Note ist zahlbar an

Christian R. King:

Benj. D. Voth,	Sec. 15,	Lone Tree Tsp.	$26.80

(Auf der Rückseite der Note ist ein Credit von $1.80 vermerkt.)

Folgende Noten sind zahlbar an die

Mennonite Board of Guardians.

Karl Jantz,	Sec. 21,	Lone Tree Tsp.	$41.85
Berend Unruh,	„ 23,	„ „	41.91
Cornelius Köhn,	„ 15,	„ „	64.43
Heinrich Buller,	„ 15,	„ „	42.98
Abraham Eck,	„ 15,	„ „	42.29
Peter Buller,	„ 29,	„ „	41.38
Jakob Köhn,	„ 29,	„ „	41.66
Peter Köhn,	„ 33,	„ „	44.27
Benjamin Unruh,	„ 27,	„ „	53.42
Peter Wedel,	„ 27,	„ „	42.09
Karl Wedel,	„ 27,	„ „	41.68
Heinrich Unruh,	„ 27,	„ „	38.47

Alle Noten tragen sechs Prozent, mit Ausnahme der an J. D. Schowalter zahlbaren Noten, die nur drei Prozent tragen. Dem Benjamin Schmidt (A. J. Kaufmann's Note) sind die Interessen erlassen. Obschon sechs Prozent ein niedriger Zinsfuß ist, so wachsen doch in neun bis zehn Jahren die Zinsen dem Stamme fast gleich und aus der ursprünglichen kleinen Summe ist ein Kapital geworden. In Betreff der Zinsen sind bei Vielen Mißverständnisse vorhanden, als ob nämlich die Leute im Osten solche nicht verlangen, ja sogar mußte ich die Verdächtigung hören, selbige stecke ich mir für's Collectiren in die Tasche. Ich erkläre hier aber, daß Manche, die das Geld seiner Zeit aus Barmherzigkeit hergegeben haben, es selbst schuldig sind und verzinsen, während Andere von den Zinsen ihrer Ersparnisse leben. Die Noten sind auf sechs Prozent ausgestellt und wenn ich nicht Erlaubniß bekomme, die Zinsen zu erlassen, dann muß ich sie auch collectiren. Und was erwähnte Verdächtigung betrifft, so verweise ich Jeden an J. F. Funk und auch an die Inhaber der Noten. Das Baargeld, welches ich für Fuhrwerk aus dem Leihstalle und für Eisenbahnfahren auslege, halte ich vom eingekommenen Gelde zurück — das ist Alles; für meine Mühe und Zeit, so theuer mir letztere auch ist, verlange ich nicht einen Cent. Einem Manne, J. W. in Ohio, war auch dieses noch nicht befriedigend, worauf ich ihm seine sechs Noten zurückschickte, wobei für mich der größte Profit herauskommt. Es erhellt hieraus, daß das Eincollectiren dieser Noten ein höchst mühsames und dazu recht undankbares Stück Arbeit ist, jedoch aus Pflichtgefühl will ich mein Bestes thun und nehme daher weitere Noten gewissenhaft entgegen. Ein Verbrennen der Noten, wie es s. Z. in Halstead vorgekommen und was manches Mißverständniß verursacht hat, dürfte schwerlich vorkommen, indem ich die Noten in einem feuerfesten "Safe" aufbewahre.

Isaiah Horner, Emporia, Kans., giebt ein Buch über den Seidenbau heraus und zwar in englischer Sprache. Preis 25 Cents. Nun will er es aber auch gern ins Deutsche übersetzen lassen, wenn sich Liebhaber genug finden, damit die Kosten für Druck u. s. w. gedeckt werden. Der Preis soll ebenfalls 25 Cents sein. Man bestelle direkt beim Genannten. Wir erwarten, daß das Büchlein werthvolle Anweisungen enthalten wird, wie die Seidenraupenzucht zu betreiben und das Geschäft erfolgreich zu machen ist.

Von A. Nickel, dem Verfasser des werthen Artikels über Schweinezucht („Rundschau" Nr. 14), geht uns Folgendes zu, das für sich selbst spricht: „Lieber Editor! Das Recept in Nr. 14 ist nicht richtig. Es ist aber wie folgt:

1 Bushel Charcoal, kleine Stücke.
½ Bushel gelöschter Kalk (Slaked Lime).
¼ Bushel Salz (Salt).
2 Pfund Spanish Brown.
5 Pfund Schwefel (Sulphur).
¼ Pfund Salpeter (Salpetre.)
½ Pfund Copperas.

Diese verschiedenen Sorten sollen mit drei Bushel Holzasche gemischt werden. Der größte Fehler besteht darin, daß bei den letzten vier Sorten „Bushel" anstatt Pfund angegeben ist. Ich glaube, es ist ein Schreibfehler. Bitte, es so geschwind wie möglich in Ordnung zu bringen."

Briefe.

¶ P. L. Dück (Grünfeld), Hochstadt P. O., Manitoba, hat seit Neujahr Briefe von den Folgenden aus Rußland erhalten:

3. Jan. v. Pr. Pet. Regehr, Gnadenthal.
10. „ „ L. Friesen, Nicopol, Friedensf.
10. „ „ Joh. Hiebert, Waldheim.
17. „ „ P. Penner, Eigenf., Nicopol.
18. Feb. „ Jakob Penner, „ „
13. März „ Jakob Wölk, Muntau.
14. „ „ P. Penners Sohn, Jakob, Eigenf.
28. „ „ Bernh. Dück, Friedensf.
28. „ „ Jakob Wölk, Fischau.
4. April „ P. Penners Sohn Jakob, Eigenf.
5. „ „ Jakob Dück, Muntau.

Kürzlich vom Obigen abgeschickt:

16. März an Jak. Penners, Eigenf. Rßl.
20. „ „ Wilh. Giesbrecht, Asien.
31. „ „ B. Dück, Friedensf. Rßl.
11. April „ Jak. Wölk, Fischau, „

Editorieller Briefkasten.

J. T. in P., Dak. Was deine Geschicklichkeit im Schreiben anbetrifft so darfst du deshalb uns getrost deine Berichte einsenden. An richtigen Vorfällen fehlt es vielleicht hie und da, doch wir verlangen auch in dieser Hinsicht von unsern Correspondenten nicht mehr, „als daß sie treu erfunden werden," nämlich, wenn mal wirklich etwas Bemerkenswerthes vorfällt, uns das nicht zu verschweigen.

K. M. in Sch., Man. Andere Zeitungen nehmen für eine Anfrage nach Adressen bis zu einem Doll. bezahlt, während wir solche Anfragen unsern Abonnenten zu lieb gern umsonst veröffentlichen. Doch nicht blos bist du nicht Abonnent, sondern auch unser Gegner, der uns wer weiß was Alles zur Last legt — daß also von Gefälligkeiten dir gegenüber nicht die Rede sein dürfte, wenn wir nach Weltweise mit dir verfahren wollten, ist selbstverständlich. Wir freuen uns aber, daß du uns Gelegenheit giebst, feurige Kohlen auf dein Haupt zu sammeln.

Literarisches

Die Conferenz - Buchhandlung in Berne, Ind., hat einen recht schön ausgestatteten Taufschein herausgegeben. Preis nicht vermerkt. Wer sich dafür interessirt wende sich direkt an die Herausgeber.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 13. April. Der Kaiser ertheilte heute dem persönlichen militärischen Vertreter des Czaren, Fürsten Dolgoroucki, eine Audienz.

Berlin, 14. April. Zwischen Deutschland und Rußland ist ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen worden. — Bismarck hat angekündigt, daß er die Zinsen des ihm gemachten nationalen Geburtstagsgeschenks im jährlichen Betrage von 50,000 Mark zu Stiftungen zur Unterstützung von Studirenden der Philologie an deutschen Universitäten verwende werde, um dadurch seine Lieblings-Ideen bezüglich des höhern Unterrichts der Ausführung näher zu bringen.

Berlin, 17. März. Die Zeitungen besprechen die Thatsache, daß die Königin Victoria den Fürsten Bismarck zu dessen 70. Geburtstage nicht beglückwünscht hat, während alle anderen Herrscher, sogar die Könige von Dänemark und Portugal es gethan haben. — Ein an den Fürsten Bismarck adressirtes Kästchen erregte in Frankfurt a. M. den Verdacht der Behörden. Es wurde geöffnet und enthielt ein Uhrwerk und eine wohl ersonnene Höllenmaschine neuer Art. Wer der Anfertiger oder Absender desselben gewesen ist, ist noch nicht ermittelt worden.

Berlin, 18. April. Man befürchtet, daß der unter der Führung des Kapitäns Lutgens stehende deutsche Dampfer „Vorsetzen", welcher am 11. Februar von Portland nach Hamburg abgegangen ist, gescheitert ist, da er bis jetzt an seinem Bestimmungsorte nicht eingetroffen ist.

Oestreich-Ungarn.—Wien, 13. April. Am 30. März hat sich die Herzogin von Montlear in einem ihrer Schlösser bei Krakau dadurch entleibt, daß sie sich den Hals abgeschnitten hat. Sie war die Tochter der Herzogin von Carignan, einer Schwester des am 28. Juli 1849 verstorbenen Königs Karl Albert von Sardinien, mithin eine Muhme zweiten Grades des Königs Humbert von Italien.

Wien, 14. März. Die Osterwoche hat in Ungarn und Galizien zu Blutthaten geführt, welche mit der dort herrschenden Judenverfolgung in Verbindung stehen. Diese gründet sich vornehmlich auf den in beiden Ländern herrschenden Glauben, daß die Juden zur Feier ihres Osterfestes Christenblutes bedürfen und daß sie, um solches zu erlangen, Christenkinder abschlachten. In Krakau wurde in der Osterwoche in dem Keller eines von Juden bewohnten Hauses ein Mädchen von einem christlichen Ehepaare ermordet; dadurch sollte die Veranlassung zu einer Judenhatz gegeben werden; dieser Plan mißlang jedoch, indem ein Zufall zur Entdeckung der wirklichen Mörder führte.

Großbritannien.—London, 14. April. Die „Times" ist der Ansicht, daß Deutschland gute Gründe zu dem Wunsche hat, einen Krieg zu verhindern, in den ganz Europa verwickelt werden könnte; in einem solchen Falle würde Deutschland wahrscheinlich genöthigt sein, das Schwert zu ziehen, um das zu behalten, was es bereits besitzt und nicht, um seine Macht zu vergrößern. Ueberdies sei die Erhaltung des finanziellen Kredits Rußlands für das Interesse der Finanzwelt in Berlin von höchster Wichtigkeit.

Cork, 15. April. Während des heutigen Einzuges des Prinzen und der Prinzessin von Wales hierselbst warf ein Nationalist eine Rübe oder eine Kartoffel nach dem prinzlichen Wagen und traf damit den Bedienten ziemlich heftig. Die Leute, welche dem königlichen Wagen folgten und ihn mit Hochrufen begleiteten, wurden mit Steinen beworfen. Schließlich feuerte die Polizei mehrere Schüsse auf die Ruhestörer ab, jedoch ohne ihnen Schaden zu thun. Unmittelbar nachdem der Einzug vorüber war, hielt die Corker National-Liga eine Versammlung ab, in welcher das Bemühen der Regierungstreuen, einen festlichen Empfang des prinzlichen Paares zu Stande zu bringen, für mißlungen erklärt und John O'Connor wegen der gewandten Leitung der feindseligen Kundgebungen beglückwünscht wurde.

Manchester, 17. April. Der „Guardian" sagt in einem Handels-Artikel: Auf dem Ellenwaaren-Markte herrscht eine bessere Stimmung; das Geschäft hat sich ein wenig gehoben, aber die Nachfrage ist immerhin noch gering. Die Preise sind fest. Die Verkäufer werden durch die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens zwischen England und Rußland und die allmälige Befestigung der Baumwoll-Preise ermuthigt.

Frankreich.—Paris, 11. April. Der Generaldirektor der amerikanischen Ausstellung, welche im künftigen Jahre in London veranstaltet werden soll, J. R. Whitley, hatte heute dieserhalb eine Audienz beim Präsidenten Grevy, welcher großes Interesse für das geplante Unternehmen bezeigte und demselben seine kräftigste Unterstützung versprach.

Paris, 16. April. Die Frau eines sehr reichen Fabrikanten von gefärbten Baumwollgarnen, welcher seit Jahr und Tag eine großartige Baumwoll-Färberei in Pondichery betreibt, wohnte hier in aller Stille und Zurückgezogenheit; ihre Dienerschaft bestand lediglich aus einem Dienstmädchen und einem Diener. Heute wurde sie von dem Mädchen in ihrem Schlafzimmer ermordet gefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe abgeschnitten und im Unterleibe befanden sich mehrere Stichwunden. Als das Mädchen Lärm machte, entfloh der Diener; vermuthlich hat er den Mord verübt.

Italien.—Rom, 11. April. Die Congregation der Riten hat die Bitte der Flat Head-Indianer in Amerika um Heiligsprechung der im Jahre 1646 von Irokesen-Indianern um ihres Glaubens willen ermordeten Jesuitenväter genehmigt.

Rom, 13. April. Voraussichtlich wird in diesem Jahre die Auswanderung nach Amerika besonders stark sein, da in Folge der vorjährigen Cholera die Geschäfte noch darniederliegen und da die Wein- und Oliven-Ernte fast ganz mißrathen ist. In der Gegend von Mantua streiken die ländlichen Arbeiter. Die Regierung tritt ihnen mit großer Härte entgegen und unterdrückt alle Zeitungsnachrichten über den Streik. 170 Streiker befinden sich bereits in Haft.

Rom, 16. April. Der amerikanische Gesandtschafts-Sekretär Eduard Pierepont hierselbst ist heute gestorben. Bei der Abreise des zurückgetretenen Gesandten Astor war ihm die Leitung der Geschäfte der Gesandtschaft übertragen worden.

Spanien.—Madrid, 12. April. In Andalusien sind mehrere Häuser durch ein Erdbeben zerstört, Menschen aber dabei nicht verletzt worden.

Rußland.—St. Petersburg, 11. April. In einer heute Abend gehaltenen Ansprache an Offiziere äußerte der Kriegsminister: Er habe vom Czaren die Versicherung erhalten, daß die russischen Truppen vielleicht vorrücken, sich aber niemals zurückziehen würden.

St. Petersburg, 14. April. Der russische Großfürst Wladimir ist nach Archangel zur Besichtigung der dort zusammengezogenen Truppen und der dort liegenden Flotte gesendet worden. — Aus Russisch-Polen wird gemeldet, daß die russische Polizei in allen Schlössern und Herrensitzen des Adels in Podolien und der Ukraine Haussuchungen nach Waffen abhält und die vorgefundenen konfiszirt, sofern der Eigenthümer nicht einen Erlaubnißschein zum Waffenhalten besitzt. Man schreibt dies der Befürchtung zu, daß im Falle eines Krieges zwischen Rußland und England ein Aufstand in Polen ausbrechen könnte.

Afghanistan.—Teheran, 14. April. Wie die „Teheraner Zeitung" meldet, hat der Schah darein gewilligt, daß die russischen Truppen zur Verstärkung des Heeres an der afghanischen Grenze über persisches Gebiet marschiren.

London, 15. April. Einer vom 9. d. M. datirten Nachricht aus Tirpul zufolge schätzen die Afghanen ihren Verlust in dem Gefechte von Penschdeh auf 700 Mann. — Die russische Militärzeitung „Svet" faßt die Sachlage in die Worte zusammen: „Vorwärts nach Herat! Jetzt ist die Zeit dazu!"

London, 17. April. Der Vizekönig von Indien, Graf Dufferin, sagt in einer Depesche über den russisch-afghanischen Grenzstreit: Es lohne sich nicht, um den Besitz von Penschdeh zu kämpfen, da der Emir seit langer Zeit die Stämme in der Umgegend der Stadt kaum noch in seiner Gewalt habe; unter ihnen herrsche fortwährend Aufruhr und sie seien beständig eine Quelle von Verlegenheiten für den Emir. Dieser würde, wie er glaube, im Interesse des Friedens Penschdeh gern an Rußland abtreten und damit dem Viehraube an der Grenze ein Ende machen. Es wird jetzt gemeldet, daß das Kabinet nach einer Erörterung der Depesche zu derselben Ansicht, wie Lord Dufferin gelangt ist.

St. Petersburg, 17. April. Der General Komarow berichtet, daß die Afghanen sämmtliche Grenzposten geräumt haben, und daß die russischen Truppen ihre bisherigen Stellungen inne haben. Er werde binnen Kurzem seine vorgeschobenen Posten besichtigen.

St. Petersburg, 19. April. Sogar in den hiesigen Militärkreisen herrscht eine friedlichere Stimmung, obwohl die kriegerischen Rüstungen fortdauern.

Türkei.—Konstantinopel, 15. April. Armenische Räuber brachen gestern Abend in die Wohnung des britischen Consuls in Erzerum, Major W. Everett, und verwundeten denselben. Einer der Räuber wurde verhaftet und eingekerkert. Der Consul hat wegen des Ueberfalls bei der Pforte Beschwerde geführt und Genugthuung verlangt.

Egypten.—Kairo, 12. April. Die Transportschiffe „Wostrona" und „St. Petersburg" haben durch den hiesigen russischen Consul Befehl erhalten, sich mit Vermeidung aller britischen Häfen nach Wladiwostok zu begeben.

Suakin, 15. April. Es wird gemeldet, daß sich Osman Digma mit nur wenigen Anhängern nach Erkowit zurückgezogen hat. — Dem Mudir von Senheit ist der Befehl zugegangen, die Stadt unverzüglich an den König von Abessynien zu übergeben.

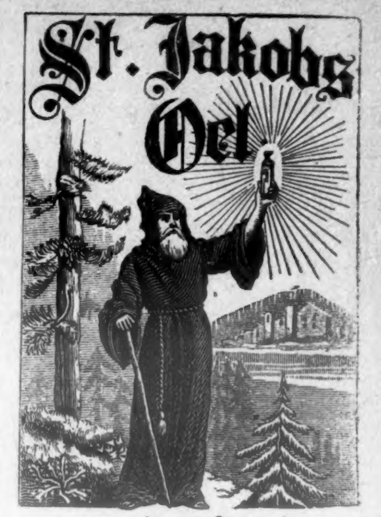
Suakin, 16. April. Die Eisenbahn von hier nach Berber ist bis Handüb fertig und wird unverweilt bis Otao weitergebaut werden. Die Bahn erweist sich zur Beförderung von Vorräthen nach der Front als höchst nützlich. Indische Kulis treffen zur Arbeit an der Bahn ein.

China.—Paris, 12. April. Dem Admiral Courbet und dem General de l'Isle ist am 10. d. M. der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten übersendet worden. Gleichwohl dauert die Einschiffung von Truppen nach Tongking noch fort.

London, 13. April. Wie eine Depesche aus Hanoi berichtet, haben die chinesischen Truppen in Tongking den Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen.

Inland.

Washington, 14. April. Die „Post" bringt heute einen Bericht über die Besprechung des Führers der Oklahoma-Buhmer, Capt. Couch, mit dem Minister des Innern. Lamar, in deren Verlauf Letzterer sagte: „Was wünschen Sie?" — „Ich möchte wissen, was die Regierung in Betreff des Oklahoma-Gebietes und der Ansiedler zu thun gedenkt," lautete die Antwort. Worauf der Minister erwiderte: „Nun mein Herr, ich will Ihnen sagen, welches die Politik dieser Regierung hinsichtlich des Oklahoma-Landes sein wird. Sie betrachtet das Oklahoma-Gebiet, in welchem die Leute, deren Vertreter Sie sind, sich niederlassen möchten, als einen Theil des Indianergebiets, nicht aber als zu den öffentlichen Ländereien gehörig, welche der Besiedlung auf Grund der Bundeslandgesetze unterliegen, und da sie innerhalb des Indianergebiets liegen, so ist die Regierung verpflichtet, sie und die Sicherheit der Indianer gegen Eindringlinge zu beschützen. Weiße haben kein Recht, ohne die schriftliche Erlaubniß der Indianer-Behörden jene Ländereien zu betreten, und wenn sie es doch thun, so sind sie Eindringlinge, die ungesetzlich handeln. Es ist die Politik des Präsidenten, diese Verpflichtung einzuhalten und jenes Gebiet gegen das Eindringen von Weißen zu schützen." Couch: „Ist dies der Endentscheid?" Lamar: „Es ist der Endentscheid, und er wird vollstreckt werden." Der Minister fügte noch hinzu, daß die Regierung ebenso fest entschlossen sei, Viehzüchtern das Weiden von Vieh in dem fraglichen Gebiet nicht zu gestatten.



—der große—

Schmerzenstiller

—heilt—

Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreißen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüftenleiden,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel

heilt alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Jeder Flasche St. Jakobs Oel ist eine genaue Gebrauchs-Anweisung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents, (fünf Flaschen für $2.00) ist in jeder Apotheke zu haben, oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als $5.00 frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Marktbericht.

17. April 1885.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2, 86—87½c; No. 3, 81½—83c; No. 4, 70—76c; Winterweizen, No. 2, roth, 90c; No. 3, roth 82—83c; Korn, No. 2, weiß, 44¾—45¼c; No. 2, gelb, 44c; No. 2, 43½—44c; No. 3, gelb, 43½—44½c; No. 3, 43—44c; No. 4, 42½—43½c; Hafer, No. 2, weiß, 34½—36c; No. 2, 33—33¾c; No. 3, weiß, 33½—34½c; No. 3, 32—33¼c; Roggen, No. 2, 65½—66½c; No. 3, 62c; Gerste, No. 3, 58—62c; No. 4 51—54c; Kleie, $13.25—14.25 per Tonne.—Viehmarkt: Stiere, $4.65—6.00; Kühe, $3.00—4.50; Schlachtkälber, $5.25—7.00; Milchkühe, $20.00—55.00 per Stück; Schweine, schwere, $4.55—4.80; leichte, $4.40—4.70; Schafe, $2 75—5.00. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 14—21c. — Käse: Voll-Rahm, 10½—11c; Young Amerika, 13c.—Eier, 13c.—Kartoffeln: Burbanks, 63—65c; Beauty of Hebron, 58—60c; Early Rose, 60—62c; Peerleß, 50—55c. —Geflügel: Turkeys, gerupft, 15—16c; Hühner, gerupft 11—12c; Enten, gerupft, 11—13c per Pfund.—Wildpret: Mallard-Enten, $2.00; wilde Tauben, $1.00—1.25 per Dtzd. — Heu: Timothy, Nr. 1, $12.50—13.00; Prairie, Nr. 1, $7.00—8.00; gemischtes, $10.00—11.00. — Samen: Timothy, $1.42—1.55; Klee, $5.50; Flachs, $1.35; Millet, 50—90c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 86½c; Hafer, No. 2, 33½c; Korn, No. 2, 45c; Roggen, No. 1, 68c; Gerste, No. 2, 58c. — Viehmarkt: Stiere, $4.25—5.50; Kühe, $2.50—4.00; Kälber, $3.00—6.00; Milchkühe, $22.00—45.00; Schweine, $4.30—4.65; Schafe, $2.50—4.25. —Butter: Creamery, 20—27c; Dairy, 15—20c. — Eier, 13c. — Kartoffeln, 40—50c.

Kansas City.

Weizen, 75½—76c; Korn, 35¾—36c; Hafer 31½c. — Viehmarkt: Schweine, $4.25—4.30; Schafe, $1.50—3.25.

Bigelow & Co.'s
Lumber-Yard in Canada,
Marion Co., Kansas,

ist unter Begünstigung der niedrigen Frachtsätze vor dem 1. April d. J., für die Frühjahrssaison mit einem reichhaltigen Lager der folgenden Artikel versehen:

Bauholz, Schindeln, Laths, Thüren und Fenster
von der besten Qualität.

Eichene Fenzpfosten besser und billiger als gewöhnlich.
Bester Quincy Kalk, Cement, Plaster, Paris u. s. w.
Zur Kundschaft ladet freundlichst ein

J. F. Harms,
Local-Manager.

15—26,'85.

Geld zu sechs Prozent Interessen

und angemessener Commission kann ich auf kultivirte Farmen ausleihen in **Harvey** und **McPherson** Counties.

Das Geld kann jederzeit abbezahlt werden, wenn die Interessen fällig sind.
Befragt euch bei mir, ehe ihr anderswo hingeht.

Burrton, Kansas,
(Auf der Südseite der Bahn.)
4—16,1885

Isaak W. Entz,
Agent und öffentlicher Notar.

E. R. BURKHOLDER

(früher **Krause & Co.** —— Nachfolger von **J. G. Hill**),
verkauft das

Beste Holz und Kohlen
zu den billigsten Preisen.

Hält kein Holz von geringer Qualität.

13—23'85 **Hillsboro, Marion Co., Kansas.**

Tagesneuigkeiten.

Inland.

New York, 11. April. Ein Berichterstatter des „Herald" meldet aus Philadelphia: Heute Nachmittag wurde dem Schreiber dieses mitgetheilt, daß Agenten der britischen Admiralität bei der Guion Red Star und der American Steamship Company über die Bedingungen Nachfrage gehalten haben, unter denen die Schiffe der genannten Gesellschaften zu miethen seien. Ein anderer Agent ging sogar soweit zu behaupten, daß die Ansprüche der britischen Nation auf diese Schiffe jeden Augenblick geltend gemacht werden könnten. Die Schiffe der American Company fahren sämmtlich unter britischer Flagge, weil gesetzlich nur in Amerika gebaute Schiffe die Flagge dieses Landes führen dürfen.

Philadelphia, Pa., 11. April. Eine Bestellung auf sechs eiserne Eil-Dampfer nach dem Muster der „Esmaralda" ist eingegangen und zwar dem Namen nach von Privatleuten, hinter denen jedoch allem Vermuthen nach die russische Regiernng steht.

Philadelphia, 16. April. Heute gegen Mittag stieg hier von dem Platze vor dem Girard College der Luftschiffer Professor Wise mit mehreren Mitgliedern des hiesigen Signal-Corps in seinem Luftballon auf, um meteorologische Beobachtungen, namentlich über die Windströmungen, zu machen. Der Ballon gerieth bald in eine nordwestliche Stömung und trieb mit derselben nach dem südlichen New Jersey davon. Nach Inhalt einer heute Abend bei dem Signalamte eingetroffenen Depesche ist der Ballon in Williamstown im County Gloucester, N. J., Nachmittag um halb Drei gelandet, dabei aber so stark aufgestoßen, daß mehrere meteorologische Instrumente zerbrochen sind.

Morenci, Ariz., 14. April. Apachen sollen auf den umliegenden Viehgeschäften Räubereien verüben und die Viehzüchter M. F. Cunningham und Charles Croach ermordet haben.

Salt Lake City, 16. April. Die Großgeschworenen haben heute den Mormonenbischof H. B Clawson und einen gewissen Rossiter wegen Vielweiberei in Anklagezustand versetzt.

Blunt, D. T., 16. April. J. H. Bell, der im Dezember in Harrold F. G. Small ermordet hat, ist in der vergangenen Nacht gelyncht worden. Small und Bell waren Advokaten und Landagenten und der Erstere hatte gegen den Letzteren mehrere Betrugsfälle anhängig gemacht. Am 24. Dezember hatte sich Small nach Blunt auf den Weg gemacht, wurde aber von Bell abgepaßt und ermordet.

Halifax, N. S., 16. April. Der unter der Führung des Capitäns Christoffers stehende Dampfer „Main," welcher am 11. April von New York nach Southampton und Bremen abgegangen ist, ist heute hier eingelaufen. Capitan Christoffers berichtet: Am Montag Morgen um halb Zwei hat der „Main" das auf der Fahrt von Baltimore nach Europa begriffene, mit Mahagony-Holz beladene russische Barkschiff Kalaja in den Grund gebohrt. Ein Mann von dem Kalaja ertrank; die übrige Mannschaft wurde an Bord des „Main" genommen. Der letztere hat aus dem Zusammenstoße ein großes Loch im Rumpfe über der Wasserscheide davongetragen.

Winnipeg, 16. April. Aus den heute Abend aus dem Westen eingetroffenen Nachrichten läßt sich nur das Eine mit Sicherheit entnehmen, daß Riel sich noch im Hintergrunde hält und auf das Eintreffen der Commission wartet, welche mit ihm und seinem Volke eine Einigung treffen soll. Ein hochgestellter Regierungsbeamter hat heute den Ausspruch gethan, daß in einigen Tagen Alles zum Besten geordnet sein werde. — Wie Depeschen aus Battleford berichten, hat heute ein kleiner Trupp Indianer das Viehgehöft von Wilde & Rourke am Saskatchewanfluß überfallen und eine Menge Vieh fortgetrieben. — Das neun Meilen nördlich von Battleford belegene Wohnhaus des Farmers Harry Nash ist in der vergangenen Nacht von Indianern eingeäschert worden, und fortwährend werden auf den umliegenden Farmen Räubereien verübt. — Ein anderes Telegramm aus Battleford meldet, daß die Indianer auf der Reservation des Häuptlings Poundmaker den Battlefluß überschritten haben, und man befürchtete, daß sie heute die Kaserne angreifen würden. — Von Pitt ist noch keine Nachricht eingetroffen, wodurch die Befürchtung, daß der Ort den Indianern in die Hände gefallen, bestärkt wird. Der Agent der Hudsons-Bai-Gesellschaft theilt indessen diese Befürchtung nicht.

30,000 Acres

gutes Land in der Umgegend von Newton, Kans., sind für 3 bis 12 Doll. per Acre vom Unterzeichneten zu kaufen. Ich zeige das Land Kaufliebhabern unentgeltlich.

Ich leihe Geld aus gegen annehmbare Bedingungen. Auch Tickets für verschiedene Schiffslinien von und nach Europa sind bei mir zu haben.

John Dück,
Care of Tourtilott & Munger,
16—41,85. **Newton, Kansas.**

F. Wackerow,
praktischer Thierarzt.

Alle, die meine Hülfe begehren, bitte ich, sich direkt an mich oder an J. P. Gardenier, Druggist in Hillsboro, und J. S. M. Gisielski, Druggist in Lehigh, zu wenden.

Newton, 8. Str., a. d. Sand Creek.
15—17,'85.

Zwei schöne Farmen,

zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 120 Acres, 106 davon unter Pflug, 6½ Meilen südlich von Hillsboro, 10½ Meilen von Peabody, mit Wohnhaus, Speicher, zwei Brunnen, Obstgarten, guter Boden. Preis $2600, mit $500 Anzahlung. Die zweite Farm: 80 Acres, 50 davon unter Pflug, Nord-Ost an der Lehigh Sectionsline, gutes Wohnhaus, 22X14 Fuß, 12 Fuß hoch, guter Stall, zwei Brunnen, das beste Wasser in Lehigh. Preis $2500, mit $1000 Anzahlung.

Man wende sich an **L. L. Reiswig,**
13—16'85 **Lehigh, Kansas.**

J. B. Dickey,
Newton, Kansas,
Deutscher Apotheker,

Handelt mit einer vollständigen Auswahl von Medizinen. Recepte werden Tag und Nacht auf's sorgfältigste ausgeführt. Führt auch ein vollständiges Lager von Farben, Oel und Glas.

J. J. Entz ist hier angestellt und steht jederzeit bereit, das deutschsprechende Publikum mit Rath und That zu bedienen.
13—24,'85.

Geld!
Versicherung!!
Land!!!

John J. Toevs,
Hillsboro, Kans.,

hat 10,000 Acker werthvolles **Land** in der besten Weizengegend zum Verkauf;
Leiht **Geld** auf Grundeigenthum;
Versichert gegen Feuer und Wind in den besten Versicherungsgesellschaften.
Kaufbriefe, Testamente, Verträge, Vollmachten &c., werden zu billigen Preisen ausgefertigt.

Office: German Bank.
7—32,'85.

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u. s. w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post.... $ 50
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Billige Traktate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Traktate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder	5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi	10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)	5c
4. Jan Harmsen, der arme Weisenknabe aus Holland	5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika	2c
6. Krone ohne Edelsteine	1c
7. Der Traum vom Himmel	2c
8. Zu spät! Zu spät!	2c
9. Christenthum und Krieg	10c

Und noch andere mehr.
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Eisenbahnland-Agentur!

Huntington & Perkins,
Windom, Minn.,
Agenten für die

Sioux City & St. Paul-
und
Winona & St. Peter-
Eisenbahn-Ländereien
in den Counties
Cottonwood u. Jackson.

Die niedrigsten Preise für Baarkäufer und Solche, die genügende Anzahlung leisten.

Besuchen Sie uns, wenn Sie Eisenbahn- oder Privatland wünschen. Wenn Sie ein Stück Land im County gerne kaufen würden, so können wir es Ihnen besorgen, wenn es überhaupt zu haben ist.

Huntington & Perkins,
6—18,'85. Windom, Minn.

A. Seinecke, Jr.
Europäisches
Inkasso-Geschäft,
Cincinnati, Ohio.

Vollmachten
rechtsgültig angefertigt.

Erbschaften
in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** schnell und sicher einkassirt.

Den deutschen Advokaten und Notaren von **Elkhart** und Umgegend erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten.
33,85

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der Mennonite Publ. Co. können durch mich bezogen werden.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Mennonitische
Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60, portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB CO., ELKHART, Ind.

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten im Packet	25 Cts.
„ B—10	„ „ „	30 „
„ C—10	„ „ „	30 „
„ D—10	„ „ „	35 „
„ E—10	„ „ „	35 „
„ F—10	„ „ „	40 „
„ 68—12	„ „ „	25 „
„ 449—50	„ „ „	25 „
„ 54—96	Tickets „ „	25 „
„ 467a—96	„ „ „	25 „

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Landkarten! Landkarten!
in Buchform mit biegsamen Decken.
25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
„ „ Township-Karte von Oregon.
„ „ County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
„ „ „ „ „ Washington Territorium.
„ „ „ „ „ Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
„ „ „ „ „ Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Schöne Karten
mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	8 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

Erläuternde Cirkulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,84

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die

Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r.
E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Passage-Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,**
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,
via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabent.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western
4,85) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore.

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Einwanderern nach dem Westen ist die billige Reise über Baltimore besonders anzurathen, da sie — vor jeder Uebervortheilung geschützt — bei Ankunft in Baltimore direkt vom Dampfer in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer brachten mehr als

1,250,000 Passagiere

glücklich über den Atlantischen Ocean!!

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an **A. Schumacher & Co.**, Gen.-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md. oder an **J. F. Funk**, Agent in Elkhart Indiana.

Alexander Stieda,
Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.